Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 39

Artikel: Zur Verteilung der Bundes-Schulsubvention: Korrespondenz aus dem

Kanton Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539482

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Verteilung der Bundes=Schulsubvention.

(Korrespondenz aus dem Kanton Luzern.)

Die Stellungnahme der schweizerischen Lehrerschaft zur Verteilung der Subventionsgelder für bie Volksichule zeigt uns zur Zeit ein buntes Chaos von Wünschen, Ansicht:n und Absichten und mehr ober weniger berechtigten Aus-Da zwar, wo die Verteilungsfrage von einer organisierten und geeinten Köperschaft ventiliert wird, ist es eher möglich, die Bestrebungen der Lehrerschaft in einheitliche Bahnen zu lenken. So hat der schweizer. Lehrerverein, welcher wohl ober übel der Bater bes Subventionsgesetzes genannt werden muß, in der Generalversammlung in Zürich seine Stellungnahme zur Berteilungsfrage normiert. Wie jedermann befannt, tendiert diese babin, Die Subventionsgelber feien in erster Linie gur finanziellen Befferstellung ber Lehrer verwenden, wie es die ehemaligen Initianten des Subventionsgesetzes Herr Regierungsrat Locher (Vertreter des radikal-demokratischen bezweckten. Standes Zürich) hat dieser Stellungnahme sekundiert und sich sogar zu der Zusicherung hinreißen lassen, ber Stand Zurich werde ben letten Rappen seiner Subventionsquote zu biesem Zwecke hergeben. Man hat sich bemüht, diese vielerorts unbequeme Aeußerung bes einflugreichen Staatsmannes als Ausfluß ber hohen Feststimmung hinzustellen. Dabei hat man aber die enormen Leistungen bes Standes Zürich für die Volksschule gang übersehen und auch vecgeffen, daß gerade durch diese Leistung (wenn auch nicht im vollen Umfange nach Hrn. Locher) die Schuls und Lehrerfreundlichkeit der Zürcher-Behörden am besten dokumentiert würde. — Immerhin wird diese einmütige Stellungnahme bes schweizer. Lehrervereins in ber Subventionsfrage ihre Wirkung auf die Regierungsfreise ber rabital-bemotratischen Kreise nicht verfehlen; benn die Spigen bes Bereins werben ihren Ginfluß auch in den Kantonen im Sinn und Geifte ber Beschlüffe von ber Zürcher-Bersammlung geltend zu machen wissen.

Und zu was für Leistungen hat sich der kathol. Lehrerverein verstiegen? Da kann der kathol. Lehrer überzeugungsvoll mit dem Sanger einstimmen: "Neber allen Wipfeln ist Ruh!" Die Mißstimmung in kathol. Lehrerkreisen ist

barum (besonders im Rt. Luzern) eine weitverbreitete.

Der Herr Chef=Redaktor unseres Vereinsorganes ist gewiß mit Leib und Seele für die finanzielle Befferstellung ber Lehrer, und er mag auch dem kathol. Lehrer diese wohlverdiente Aufbesserung von Herzen gönnen. Das kann man in seiner Stellungnahme zwischen ben Zeilen heraustesen; aber - aber - er will ben Herren am Regierungstisch die Suppe nicht versalzen und kein Spielver= berber fein, und bas, ja bas fann man auch zwischen ben Zeilen heraustefen. Die Behauptung, die Verteilungsfrage sei Sache der einzelnen Kantone, und da möge die Lehrerschaft ihre vereinte Kraft einsetzen, will uns nicht recht ein-leuchten. Sie gemahnt uns allzusehr an die Stelle in der Bibel: "Bin ich benn ber Hüter meines Bruders?" Es kann boch gewiß beim Verteilungsmodus auch für die kathol. Lehrerschaft einheitliche Forderungen geben, für beren Erfüllung sich die Führer etwas erwärmen könnten. Warum follte das, mas beim schweizer. Lehrerverein möglich war, bei uns unerreichbar sein? Will man uns etwa glauben machen, unsere Führerschaft sei bei ben katholischekonservativen Rantons. regierungen weniger gut accrediert, als die Spigen des freisinnigen Lehrervereins in den radital=demokratischen Kantonen? Das glaubt doch wohl der stärkste Entlebucher nicht! Ober follten vielleicht die kathol. Lehrer um die Sympathie ihrer gleichgesinnten Oberbehörden betteln gehen? Solches Kriechertum ware doch gewiß eines charaktervollen kathol. Mannes unwürdig. Man sollte sich höhern Orts einmal baran erinnern, daß auch ber kathol. Lehrer vom Ibealismus

allein nicht leben kann. Die schwungvollen Artikel über: Christliche Schule, Fortbildung, Pflege des kollegialischen Lebens, finanzielle Besserkellung der Lehrer, unter der Devise: "Alle für einen, einer für alle!" haben uns zur Zeit recht sehr begeistert und wir haben uns hoffnungsfreudig dem katholischen Lehrerverein angeschlossen.

Wie will nun die Führerschaft des kathol. Lehrervereins ihr Verhalten in dieser Schulsubventionssache mit der oben zittierten Devise in Einklang bringen? Oder auch umgekehrt, was muß sich der kathol. Lehrer von jener Devise und jenen Schlagwörtern und unbetracht dieses Verhaltens denken? Die Antwort wird sich jeder selber geben können. Eines aber kann sich gewiß jedermann als Lehre aus diesen Vorgängen merken, und das wäre der Spruch: "Versprich nie mehr, als du zu halten gewillt bist, und du kannst deinem Rächsten manche Enttäuschung ersparen!"

Wir wollen ja keinen Augenblick baran zweiseln, daß jeder der 25 Stände seine Subventionsquote recht wohl gebrauchen kann, auch ohne dem Lehrer direft etwas zufließen zu laffen. Tropdem aber glaube ich annehmen zu bürfen, daß keiner ter 25 Stande so engherzig sein werde, und nach dem Grundsat: "Alles üses", der Lehrerschaft das Rachsehen überlasse. Speziell der Stand Luzern könnte schwerlich nach biesem Maxime vorgehen, steht doch bie Befoldungsaufbesserung burch bas Erziehungsgeset vom Jahre 1899 in keinem Verhältnis zu den Mehrforderungen der Lehrerschaft. Die Mehrleistung des Staates beträgt nämlich nur 75 Fr. per Lehrkraft für das Minimum und 150 Fr. für das Maximum (mit 18 Dienstjahren). Diese Aufbesserung ist durch bie verteuerten Lebensverhältnisse mehr als ausgeglichen. Ohne unverschämt zu sein, darf man behaupten, daß sich der Staat Luzern mit dieser Besoldungserhöhung nicht "überlüpft" hot und wird taher eine Forderung der Lehrerschaft auf dirette Zuwendung von mindestens 100 Franken pro Lehrfraft, recht bescheidene taxiert werden muffen, und ficherm Vernehmen wird Begehren Lehrershaft auch an der Kantonal folches ber Lehrerkonferenz in Rriens zur Sprache kommen. Um aber in folchen Sachen Erfolg zu haben, muß man immer einen einflugreichen Ontel, einen guten Fürsprecher haben. hier nun sollte ber kathol. Lehrerverein (nur die Lugerner) in die Lücke treten. Er könnte sich die zesamte Lehrerschaft des Kantons zu hohem Dank verpflichten. An einflußreichen Männern fehlt es wahrlich nicht. Zum Schlusse sei nochmals an das jedenfalls berechtigte Wort des Hochw. Herrn Inspektor und Chorherrn Stut erinnert, welches lautet: "Die Schulsubventions= gelder haben so viele harzige Bande zu passieren, daß bas Forbern zu einer Tugend gemacht werben muß.

(Anmerkung der Redaktion. Wir ließen dem verehrten Einsender volle Freiheit und gaben seine Ansichten unverkürzt, denn die Frage ist vorab eine Lehrerfrage. Schulsuppen, Unterstützung armer Kinder, Schulmaterialien, Schulbauten: all das ist Nebensache. Gehaltserhöhung, Alterszulagen, Lehrer-Alterstassen, diese Bedürknisse gehen voraus. Das Wie und Wie weit ist in den einzelnen Kantonen verschieden. Immerhin haben die "Pädag. Bl." ihre Pslicht vollauf getan; versolge man sie beispielsweise seit 1895; sie haben nie gestürmt, wohl aber sundamentiert, vorbereitet, gemahnt.)